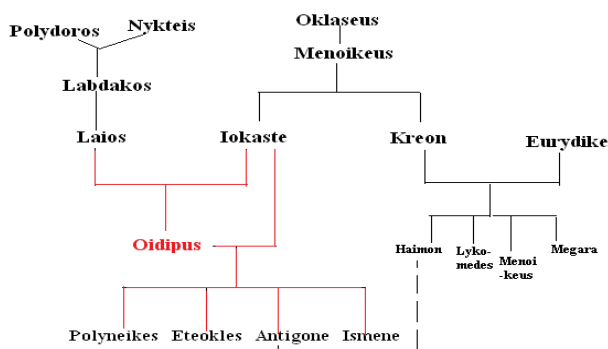


Der Thebanische Sagenkreis

König Oidipus

Das Königspaar von Theben, Laios und Iokaste, wünschte sich nichts mehr als ein Kind. Deshalb ging Laios eines Tages zum Orakel des Apollon nach Delphi, um es um Rat zu fragen. Von diesem erhoffte der König sich eine frohe Botschaft. Doch er erhielt eine furchtbare Nachricht: „Du wirst einen Sohn bekommen. Dieser Sohn jedoch wird dich, seinen Vater töten, und seine Mutter heiraten.“ Das war die Strafe dafür, dass Laios einst den Sohn des Königs Pelops, Chrysis, entführt hatte. Pelops hatte ihn daraufhin verflucht. Mit dieser schrecklichen Nachricht kam Laios zu seiner Frau zurück. Doch trotz des Orakelspruches bekamen Laios und Iokaste einen Sohn. Da sie jedoch nicht wollten, dass sich die Prophezeiung erfüllte, banden sie ihm die Füße zusammen und zerstachen sie; dann gaben sie einem Hirten das Baby, damit er es in einem Gebirge, dem Kithairongebirge aussetzte und seinem Schicksal überließ. Weil der Hirte das aber nicht wollte und Mitleid hatte, gab er es einem Hirten des Königs Polybos von Korinth. Dieser löste die Fesseln und versorgte die Wunden, dann nannte er den Jungen Oidipus, was auf Griechisch Schwellfuß bedeutet. Da auch Polybos und seine Frau Merope sich sehnlichst Kinder wünschten, zogen sie Oidipus wie ihr eigenes Kind auf, und er lebte bei ihnen im Glauben, dass die Korinther seine leiblichen Eltern waren. Nach vielen Jahren jedoch meinte ein Korinther bei einem Festmahl, dass Oidipus gar nicht der Sohn des Königspaares sei, sondern ein Findelkind unbekannter Herkunft.



Der junge Mann fragte daraufhin das Königspaar, woher er stamme. Diese, wütend auf den Korinther, beteuerten jedoch, dass er sehr wohl ihr Kind sei. Da Oidipus ihnen aber nicht recht glaubte, zog auch er zum Orakel nach Delphi, wo er die gleiche Vorhersage erhielt wie Laios; dass er seinen Vater töten und seine Mutter heiraten werde. Erschreckt und in der Annahme, dass damit nur Polybos und Merope gemeint sein könnten, schlug er den Weg nach Theben ein. Er wollte nicht nach Korinth zurück, damit sich der Orakelspruch nicht erfüllen konnte. Auf dem Weg

begegnete Oidipus ein alter Mann auf seinem Wagen mit Gefolge. Es kam zum Streit, weil keiner dem anderen weichen wollte. Im Zorn erschlug Oidipus den Greis. Er wusste nicht, dass dieser Laios war, der König von Theben und sein eigener Vater. Somit hatte sich der erste Teil der Prophezeiung erfüllt.

Theben wurde derweil von einem Ungeheuer geplagt: Die Sphinx war halb Mensch und halb Tier, und stellte



jedem Menschen ein Rätsel; konnte dieser es nicht lösen, wurde er von der Sphinx gefressen. Nach Laios Tod war Kreon, der Bruder der Iokaste an der Macht. Kreon versprach demjenigen, der die Stadt befreite, die Macht über das Königreich und die Hochzeit mit Iokaste. Oidipus hörte dies und stellte sich der Sphinx, die auch ihm ein Rätsel stellte: „Was geht am Morgen seines Lebens auf vier Füßen, am Mittag auf zwei und am Abend auf drei Füßen und ist am langsamsten, wenn er auf vier Füßen geht?“ – „Das ist der Mensch“, antwortete Oidipus, „als kleines Kind geht er auf vier Füßen, da er die Hände als Hilfe nimmt, später dann auf zwei und am Ende seines Lebens braucht er einen Stock, der den dritten Fuß bildet.“ Vor lauter Scham stürzte sich die Sphinx von dem Felsen auf der sie saß in den Tod. Die Stadt war befreit, Oidipus wurde der neue König und heiratete Iokaste, von der er nicht wusste, dass sie seine eigene Mutter war. Sie bekamen vier Kinder, zwei Jungen –die Zwillinge Eteokles und Polyneikes- und zwei Mädchen, Antigone und Ismene. Nach langer Zeit jedoch, wurde Theben von der Pest heimgesucht. Das Orakel in Delphi erzählte, dass das die Strafe von den Göttern war, weil es in der Stadt einen Bewohner gab, der König Laios ermordet hatte. Oidipus, dem nicht in den Sinn kam, dass er gemeint sein könnte, ließ im ganzen Land nach dem Königsmörder suchen. Schließlich offenbarte ihm ein Seher, Teiresias, dass er selbst den König getötet hatte. Oidipus und auch Iokaste glaubten ihm erst nicht, der König hat sogar den Verdacht, dass Kreon und Teiresias zusammen Laios getötet haben, als jedoch die Hirten, die sich damals Oidipus angenommen hatten, dies bestätigten, erhängte sich Iokaste in ihrem Schlafzimmer und Oidipus stach sich die Augen aus. Er sagte, als er Augen gehabt habe, habe er nicht sehen können, was er getan habe, jetzt, da er sein Augenlicht verloren hatte, erkannte er es deutlich. So offenbarte er

sich dem Volk, das wider Erwarten Mitleid zeigte. Oidipus übergab Kreon wieder die Krone von Theben. Eteokles und Polyneikes jedoch schämten sich für ihren Vater (der zugleich auch ihr Bruder war) und schickten ihn aus der Stadt. In Begleitung von Antigone zog er als blinder Bettler durch verschiedene Städte, auf der Suche nach dem Ort, in dem ihm das Orakel eine Unterkunft versprochen hatte. Bei Kolonos, am Hain der Eumeniden, die eigentlich die Göttinnen der Rache waren, hatte seine Reise ein Ende. Der König Theseus gewährte ihm Bleibe nachdem er seine Geschichte gehört hatte. Ismene brachte ihrem Vater später die Nachricht, dass Eteokles und Polyneikes um den Thron kämpfen, doch Oidipus reiste nicht zurück; er erkannte die beiden nicht mehr als seine Söhne an, da ihre Herrschsucht so groß ist. Dort starb Oidipus, nachdem ihm seine Taten von den Göttern verziehen wurden.

Die Sieben gegen Theben

Oidipus hatte seine beiden Söhne vor seinem Tod zu ewigen Hass verflucht. Und so geschah es. Die Brüder stritten sich um das Königreich und Eteokles verjagte Polyneikes aus Theben. Dieser wollte das aber nicht ungestraft lassen; er ging nach Argos und suchte sich Verbündete, die sich auf die sieben Tore Thebens verteilten und die Stadt angriffen. Eteokles und sein Gefolge verteidigte die Stadt. Kreon hatte in der Zwischenzeit vom Seher Teiresias erfahren, dass Theben nur gerettet werden könne, wenn sein Sohn Menoikeus sterben würde. Das wollte Kreon verhindern und schickte Menoikeus weit von der Stadt weg. Doch der Junge tat dies nicht, sondern ermordete sich auf der Stadtmauer vor den Augen der Krieger, die unter ihm vor den Toren kämpften. Um den Kämpfen ein Ende zu bereiten, forderte Eteokles Polyneikes zum Zweikampf heraus, bei dem sich Brüder gegenseitig töteten. Der Kampf war nicht beendet, es gab keinen Sieger und die beiden Seiten wollten ihre Anführer rächen. Antigone geht zu ihrem sterbenden Bruder Polyneikes, der sie bittet ihm den Brudermord zu verzeihen und ihn in Theben zu bestatten.

Antigone

Eteokles wurde für seine Tapferkeit in Theben geehrt und Kreon bestattete den Toten ehrwürdig. Bevor auch er gestorben war, hatte sein Zwillingsbruder Polyneikes die Schwester Antigone gebeten, ihn richtig zu bestatten und die Stadt zu

versöhnen. Doch ihr Onkel Kreon verbot dieses und drohte damit, jenen zum Tode zu verurteilen, der Polyneikes bestattete, da dieser sein Vaterland Theben verraten und gegen es gekämpft hatte. Niemand traute sich, Kreons Gesetze zu missachten. Nur Antigone stellte das Gesetz der Götter, dass jeder anständig begraben werden soll, über das des Königs. Also verließ sie heimlich nachts die Stadt und suchte den Leichnam ihres Bruders auf, der unbeerdigt da lag. So würden ihn die Hunde fressen und seine Seele würde



nicht ins Reich der Toten kommen sondern ruhelos

umherziehen. Da Antigone das nicht wollte und es als Schande sah, bestattete sie ihn symbolisch, indem sie Erde auf den Leichnam streute. Als Kreon mitbekam, dass seine eigene Nichte sich seinen Gesetzen widersetzt hatte, ließ er sie zu sich führen. Sie leugnete ihre Tat nicht. Ismene, die sie versucht hatte, zu überreden es nicht zu tun, wollte die Strafe mit ihrer Schwester teilen, doch Antigone ließ es nicht zu. So wurde sie auf Befehl Kreons bei lebendigem Leibe begraben. Haimon, Kreons Sohn und Verlobter Antigones, versuchte seinen Vater umzustimmen, damit seine Geliebte dem Hungertod entgehen konnte, doch Kreon blieb hart. Als jedoch der Seher Teiresias vor ihm trat und ihm prophezeite, dass durch seine schändlichen Taten, Polyneikes das Grab zu verwehren und Antigone lebendig zu begraben, zwei Angehörige seines Stammes noch an diesem Tag sterben würden. Kreon lässt Polyneikes daraufhin bestatten und Antigone freilassen; doch diese hat sich schon in der Gruft erhängt. Als Haimon sie so fand, zückte er sein Schwert und verfluchte Kreon. Dann ließ er sich in das Schwert fallen und starb. Auch Haimons Mutter Eurydike wollte nicht weiter leben; auch sie beging Selbstmord. Die Prophezeiung des Teiresias hatte sich erfüllt und Kreon erkannte seine Schuld.

Quellen:

- Gustav Schwab/ Kurt Eigl, Die schönsten Sagen des klassischen Altertums, Südwest Verlag München (1955)
- https://de.wikipedia.org/wiki/Sieben_gegen_Theben (5.7.2015)
- <https://de.wikipedia.org/wiki/Antigone> (5.7.2015)